

Dresdner Volkszeitung

Verlagskonto: Leipzig, Aden & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Kontokonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4,50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 20. 7. 10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25201. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25201. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserats werden die 7 gespaltene Zeilen mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresden Volkszeitung.

Nr. 263

Dresden, Montag den 11. November 1918.

29. Jahrg.

Die deutsche Revolution.

Einigung beider sozialistischer Parteien. — Sozialistische Reichsregierung. Besondere Stellungnahme der bürgerlichen Welt.

Die harten Waffenstillstandsbedingungen. — Feierlicher Appell an Wilson.

Kommandanturbefehl.

Das Stellvertretende Generalkommando hat heute folgenden Befehl erlassen:
1. Im Interesse des Allgemeinwohls muß von jedem Offizier, Beamten und Unteroffizier verlangt werden, daß er auch unter den jetzigen Verhältnissen seinen Dienst nach besten Kräften weiter verrichtet; die Sicherheit und Ordnung sowie die Volksernährung kann nur gewährleistet werden, wenn alle Kräfte hierzu vereint werden.

Allen Befehlen des Stellvertretenden Generalkommandos, die stets im Einklang mit den Abordnungen des revolutionären Soldaten- und Arbeiterrats erlassen worden, ist auch weiterhin Folge zu leisten. Sämtliche Abteilungen des Stellvertretenden Generalkommandos arbeiten in der alten Zusammenfassung in bewährter Weise weiter.

2. Es herrscht kein Zweifel, daß alle früheren Bestimmungen über Urlaub, Geldabfindung, Beförderung und Verpflegung volle Gültigkeit behalten.

3. Den Offizieren und Beamten ist es freigestellt, dort wo der Dienst es erfordert, zur Uniform die rote Binde anzulegen.

4. Einziehungen finden nicht mehr statt; wo Beordnungen noch laufen, sind sie durch die Bezirkskommandos rückgängig zu machen.

5. Sämtliche Erfahrungsberichte des Korpsbereichs haben sofort schriftlich hierher Meldungen in folgender Form einzureichen:

- Wieviel Mannschaften mühten nach dem Stand vom 8. 11. 18 vorhanden sein?
 - Wieviel Mannschaften sind jetzt tatsächlich zur Stelle?
 - Wieviel Mannschaften sind am 11. 11. 18 beurlaubt?
 - Wieviel Mannschaften von den unter b gemeldeten sind außerhalb kommandiert?
 - Es ist anzugeben, welche Offiziere bei den Informationen und den Unterabteilungen, Kompanien pp. zum Dienst zur Verfügung stehen, wer der Führer und der Feldwebel, Wachmeister pp. der Formation ist.
 - Gleichzeitig ist zu melden, in welcher Weise der Dienst vor sich geht.
6. Ausrüsten und Ausrüstungsgegenstände sind vorläufig nicht wieder anzulegen.

6. Dreadnoughts. Die übrigen Schiffe werden entwaflnet und überwacht von den Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.

15. Sicherheit der freien Durchfahrt durch Kattegat, Wadumund der Minenfelder, Besetzung aller Forts und Batterien, von denen aus die Durchfahrt gehindert werden könnte.

16. Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden.

17. Alle von Deutschland für Neutrals verhängten Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.

18. Der Waffenstillstand dauert 30 Tage.

Annahme der Bedingungen.

Der Appell an Wilson.
vwb. Berlin, 10. November. (Amtlich.)
Heute morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Bekanntgabe der Bedingungen des Waffenstillstands wurden die Bedingungen angenommen. Entworfene Bedingungen sind der Friedensdelegation gegeben worden. Heute nacht ist folgende Note an Staatssekretäre Lansing nach Washington gesandt worden:

Herr Staatssekretär! Überzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale, hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden wieder herzustellen. Dieser Friede sollte den Grundfragen entsprechen, zu denen Präsident Wilson sich stets bekannt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller Streitigen Fragen und eine dauernde Versöhnung der Völk. zum Zwecke haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volk Krieg führen und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle.

Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten.

Nach einer Blockade von 50 Monaten würden diese Bedingungen, insbesondere die Abgabe der Wehrmittel und die Unterhaltung der Besatzungsstruppen bei gleichzeitiger Fortsetzung der Blockade, die Ernährungslage Deutschlands zu einer verwerflichen Gestalt und den Hunger Tod von Millionen Menschen, Frauen und Kindern bedeuten.

Wir müßten die Bedingungen annehmen.

Wir möchten aber den Präsidenten feierlich und ernst darauf aufmerksam machen, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volk das Gegenteil der Befürchtung erzeugen muß, die eine Voraussetzung für den Wiederaufbau der Völkergemeinschaft bildet und einen dauerhaften Friedensverbürgt. Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milderung der vernichtenden Bedingungen bei den alliierten Mächten hinzuwirken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amt: Solf.

Landsberg und Scheidemann als Minister in Aussicht genommen. Die Unabhängigen werden Haase, Dittmann und Parth in das Kabinett entlassen. Parth ist aus der Berliner Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen.

Die Sozialdemokratische Partei hat als oberstes Gebot der Stunde die Einigkeit der Arbeiterschaft und der Soldaten anerkannt. Ohne diese Einigkeit würde der innere Krieg zwischen den Arbeitern selbst ausgebrochen sein und damit bald unser Land in den ungeheuerlichsten Bürgerkrieg und das schrecklichste Chaos geführt worden sein. Wenn die gewaltigen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage und der nächsten Zukunft überwunden werden sollen, dann muß die ganze Arbeiterschaft, die Männer in der Arbeitsblut- und die Frauen, die noch den Waffentrock tragen, einig sein. Volle Einmütigkeit, Zurückstellung aller Streitfragen zweiten Ranges, gemeinsame Arbeit aller Parteigenossen und Parteigenossinnen zur Durchführung der großen Aufgaben der nächsten Zeit — das ist die Lösung.

Wird so gehandelt, dann ist mit Zuversicht zu erwarten, daß die revolutionären Ereignisse, die wir erleben, zu einem für das deutsche Volk guten Ende führen werden. Dann wird bald die Stunde kommen, wo die Räte und Besorgnisse der jetzigen Zeit überwunden sind, wo wir aus befreiter Brust der siegreichen deutschen Revolution, der Revolution des Friedens und der Freiheit, jubeln werden!

Die Wahl des Arbeiter- und Soldatenrats in Berlin.

vwb. Berlin, 10. November.

Heute nachmittag fand im Zirkus Busch die erste Versammlung des Berliner Arbeiter- und Soldatenrats statt, nachdem am Vormittag die Soldaten in den Kasernen und Lazaretten sowie die Arbeiter in ihren Betrieben gewählt hatten. Obwohl nur die gewählten Vertreter zugelassen waren, füllte sich der Zirkus bald bis in die oberen Galerien. Der Genosse Wetke eröffnete die Sitzung. In das Präsidium wurden die Genossen Parth als erster, Oberleutnant Haig als zweiter Vorsitzender, Müller und Wollenbutz als Schriftführer gewählt.

Erst verhandelt unter förmlichem Beifall, daß der Vorkriegsstatus zwischen der Sozialdemokratischen Partei und den Unabhängigen beibehalten werden sei. Nach weiteren Reden Haases, Viehnecht, v. Veerleides und Müllers wurde die Entsendung von Vertretern in den Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen, der bis zum Zusammenritt sämtlicher Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands die Führung der Geschäfte übernehmen soll. Die Einigung der beiden Parteien ist im wesentlichen auf die Räte der Soldaten zurückzuführen, die förmlich eine Einigung der beiden Parteien verlangten. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Proklamation des Arbeiter- und Soldatenrats einstimmig gutgeheißen.

In der im Zirkus Busch angenommenen Proklamation des Arbeiter- und Soldatenrats heißt es: An das wertvolle Volk! Das alte Deutschland ist nicht mehr. Das deutsche Volk hat erkannt, daß es jahrelang in Lug und Trug gehüllt war. Der viel gerühmte, der ganzen Welt zur Nachahmung empfohlene Militarismus ist zusammengebrochen. Die Revolution hat von Ziel ihren Siegesmarsch angetreten und sich siegreich durchgesetzt. Die Dynastien haben ihre Existenz verwirkt. Die Träger der Kronen sind ihrer Macht entsetzt.

Deutschland ist Republik geworden, eine sozialistische Republik. Sofort haben sich alle Gefängnisse, Kerker und Justizhausmauern für die wegen politischer und militärischer Verbrechen Verurteilten und Verhafteten geöffnet. Die Träger der politischen Macht sind jetzt Arbeiter- und Soldatenräte. In allen Kasernen, in denen keine Arbeiter- und Soldatenräte bestehen, wird sich die Bildung solcher Räte vollziehen. Auf dem flachen Lande werden sich Bauernräte zu demselben Zwecke bilden. Die Aufgabe der provisorischen Regierung, die von dem Arbeiter- und Soldatenrat Berlin beauftragt ist, wird in erster Linie sein, den Waffenstillstand abzuschließen. Sofortiger Friede ist die Parole der Revolution.

Die rasche und konsequente Verwirklichung der kapitalistischen Produktionsmittel

ist nach der sozialen Struktur Deutschlands und dem Reifegrad seiner wirtschaftlichen und politischen Organisation ohne feste Errichtung durchführbar. Alle Arbeiter, Kopf- und Handarbeiter, die dem

Die Waffenstillstandsbedingungen und ihre Annahme.

Berlin, 10. November. (Amtlich.)

- Infanterietruppen sechs Stunden nach Unterzeichnung.
- Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich und Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder freigegeben.
- Abzugeben 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.
- Räumung des linken Rheinufer. Mainz, Koblenz und Bdin werden vom Feinde besetzt auf Abbruch von 30 Kilometer Tiefe.
- Auf rechtem Rheinufer 30 bis 40 Kilometer tiefe neutrale Zone, Räumung in 11 Tagen.
- Auf dem linken Rheinufergebiet ist nichts hinwegzuführen, die Bahnen, Eisenbahnen usw. intakt zu belassen.
- Es sind 5000 Lokomotiven, 150 000 Waggons, 10 000 Kraftwagen abzugeben.
- Unterhalt der feindlichen Besatzungsstruppen durch Deutschland.
- Im Osten sind alle Truppen hinter die Grenzen vom 1. August 1914 zurückzunehmen; Termin dafür nicht angegeben.
- Verzicht auf die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.
- Bedingungslos Kapitulation von Ostafrika.
- Abgabe des Standes der Belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.
- Abgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenleistung.
- Abgabe von 100 U-Booten, 8 leichten Kreuzern,

Die sozialistische Parteieinigkeit für das ganze Reich.

Von Georg Bradnauer.

Die Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen Sozialdemokratie haben eine volle Einigung über die Reichspolitik herbeigeführt. Die Sozialdemokratische Partei hatte es ursprünglich für richtig gehalten, daß auch die bisherigen Reichheitsparteien an der neuen Regierung beteiligt werden sollten, um die Weiterleitung der Verhältnisse zu erleichtern. Aus demselben Grunde wollte die Sozialdemokratische Partei die Aufrechterhaltung des bisherigen Reichstags. Die Unabhängigen forderten jedoch eine rein sozialdemokratische Regierung, bei der Nichtsozialdemokraten nur als Fachminister in Frage kommen sollten, und die Übernahme der politischen Gewalt durch die Arbeiter- und Soldatenräte, die zu einer Vollversammlung aus dem ganzen Reich alsbald zusammenberufen werden sollten.

Die Sozialdemokratische Partei hat diese Bedingungen angenommen, worauf die Unabhängigen sozialdemokratische Partei ihre Zustimmung zum Eintritt in das Kabinett erklärte. Die Sozialdemokratische Partei hat die Abgeordneten Oberst,

weisen Ideal erfüllt sind, die ausschließlich für seine Verwirklichung ein- treten, sind zur Mitarbeit berufen. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in der ganzen Welt sich eine Umwälzung in der gleichen Richtung vorbereitet. Er erwartet mit Zuversicht, daß das Proletariat der anderen Länder seine ganze Kraft einlegen wird, um eine Vergegenwärtigung des deutschen Volkes bei Abschluß des Krieges zu verhindern. Er fordert den deutschen Arbeiter- und Soldatenrat zu ähnlichen Taten. Er befiehlt, daß die deutsche republikanische Regierung sofort die schrittweisen Verhandlungen zur russischen Regierung aufhöre. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist sich dessen bewußt, daß die revolutionäre Macht die Verbundenheit und Einheit des alten Regimes und der bestehenden Klassen nicht mit einem Schlage gütlich machen, daß sie den Klassen nicht sofort eine glänzende Lage beschaffen kann. Aber diese revolutionäre Macht ist die einzige, die noch retten kann, was zu retten ist. Die sozialistische Republik ist allein instand, die Kräfte des internationalen Sozialismus zur Verwirklichung eines demokratischen Bauernfriedens einzusetzen. Es lebe die deutsche sozialistische Republik!

Auf Antrag wurden die Wahl und die Bestätigung der revolutionären Regierung anerkannt. Mit einem begeisterten Aufschwung sprach die Internationale Sozialdemokratie gegen die Vertreter des Arbeiters und Soldatenrats aus. Nach der Bestätigung im Zentralkomitee trat das Komitee zusammen und konstituierte sich als Exekutivkomitee mit gleichen Rechten als Rat der Volksbeauftragten. Den Vorsitz führen Oberst und Haupt. Über die Befragung der Fachkategorien hat der Rat der Volkbeauftragten Beratungen gepflogen, die noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Die siegreiche Revolution.

Von Hermann Dietrich.

Aus allen Wäldern Deutschlands kommen die Nachrichten über den unerschütterlichen Sieg der proletarischen Revolution, die mit elementarem Gewalt durch die Hande brach. Es ist der Zusammenbruch eines Systems in einer Art und unter Umständen, in der Weltgeschichte ebenso beispiellos, wie der russische Krieg, der die Welt in langen vier Jahren fast zum Versteinen, und die Länder an den Rand des wirtschaftlichen Abwärtens gebracht hat. Wiederum ergibt sich, daß die bisher herrschende Klasse nicht mehr den Willen und das Können ernstlichen Widerstands hat. Die Welt befindet sich in einer Kataklyse zu stehen. Hier waren Vorbereitungen zur Gegenrevolution im Gange, die jedoch, wie sich zeigt, nicht in dem beabsichtigten Maße wirksam werden konnten. Das System des Militarismus, das diesen Krieg zu unvorhersehbarer Entfaltung auf technischen und wissenschaftlichen Kräfte brachte, wurde der herrschenden Gesellschaft nun selbst zum Verhängnis. So mußte es kommen in dem Augenblick, da die Menschen, die Soldaten den Zwang umkehrten. Und so ist es gekommen. Die Soldaten und die energiegeladesten und unerschütterlichsten Köpfe des Sturzes der bürgerlichen Gesellschaft geworden. Der Militarismus veränderte sich über Nacht in ein wirkliches Volkstheater. Freilich, seit längerer Zeit schon konnte man aufmerksamen Beobachter und Kenner der Verhältnisse nicht entgehen, daß sich in der Arme, im Feld- und Landwehre ein noch revolutionärer Bewegung drängender Umwälzung bemerkbar machte. Die Militärhierarchie aber glaubte wohl noch immer, mit der Methode der eisernen Diktatur das Ganze aufrechtzuerhalten zu können.

Die Revolution tritt ihre Herrschaft und Errungenschaft unter den denkbar schwierigsten Umständen an. Die lange Dauer des Krieges hat nicht nur die Menschen zermürdet und einseitig gemacht, sondern auch den ganzen Wirtschaftskreislauf zum Erliegen kommen lassen. Die Sozialisten haben stets auf dem Standpunkt, daß noch einer Revolution, in welcher Formen sie sich auch vollziehen möge, alle bis dahin ererbte Kultur in eine neue Gesellschaft hinüberzuerreten und dann dem ganzen Volke dienlich zu machen sei. Eine Revolution, die in normale Verhältnisse der geordneten Gesellschaftsordnung eintritt, würde leichtere Arbeit mit der Um- und Neuorganisation der Gesellschaft haben. Der Weltkrieg aber hat einen großen Teil der Kulturwerte zerstört. Die Folgen dieses Rohstoffs belasten die nun beginnende Neuorganisation außerordentlich stark. Um so mehr ist es dringende Aufgabe der Arbeiterklasse, mit aller Energie das zu tun, was für die Errungenschaft und den Anfang sofort zu gewinnen. Ein historisches Stück Arbeit, aber sie muß und wird geleistet werden. — Vor allem gilt es jetzt, die Soldatenräte zu organisieren, sie müssen zur wirksamen Verteidigung der Revolution jeden Augenblick bereit sein! Denn wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß liberalen Kräfte am Werke sind, die Gegenrevolution zu organisieren. So wäre verfehlt und vielleicht verhängnisvoll, sich durch die Lafetten in bequemere Sicherheit zu lassen, daß die Gewalten, die vorher berrichten, sich neulich willig in das feindliche Unerreichte fügten, ohne gewaltsamen Widerstand zu leisten. Die Arbeiter- und Soldatenräte müssen auf der Hut sein und die Maßnahmen, die sie überall treffen, zeigen auch, daß sie die Lage richtig einschätzen. — Die gegenrevolutionären Elemente rächen besonders damit, daß die Revolutionsregierungen nicht instand sein werden, den technischen und wirtschaftlichen Verwaltungsapparat zu erhalten und den Verhältnissen anzupassen. Wenn das Volk und die Soldaten Disziplin üben, Belohnungen bewahren und fest zueinander halten, dann muß diese Ordnung der Götter auf alle Fälle fest stehen.

Die Nachricht aus Brüssel zeigt ebenfalls, daß Kräfte am Werke sind, das deutsche Volk zu beunruhigen, irre zu führen, um den Boden für gegenrevolutionäre Bestrebungen zu plätten. Sie besagt, daß die Entente keinen Frieden mit einem sozialistischen Deutschland schließen würde. Man darf also das Gerücht der Fortdauer des Krieges bis zur völligen Zerstörung Deutschlands an die Wand zu malen. Diese Meldung trägt den Stempel gegenrevolutionärer Machenschaften. Jetzt liegen die Dinge auch in den Ententeländern nicht mehr so, daß dort etwa kriegsbefähigte Regierungen und Seereschiffungen einfließen die Fortdauer des Krieges diktieren können. Auch in Frankreich England usw. wird das Volk, die Arbeiterklasse, es zu verhindern wissen, daß solche Absichten durchgeföhrt werden könnten. Wir hoffen und erwarten überhaupt, daß der Friede nicht mit der Diplomatie der Entente, sondern unter den Vertretern der Völkern, des revolutionären Proletariats, geschlossen wird. Geschichte daß, dann sind alle Befürchtungen eines Unterdrückungs- und Diktatorien-grundlos. Die Zeit ist sicher vorbei, wo man eine „heilige Allianz“ in vergrößertes und verklärtes Auffassung schaffen kann, mit der die Revolution Deutschlands um ihren Erfolg gebracht werden könnte.

Aus diesen Gesichtspunkten ist das sofortige Erscheinen einer revolutionären Internationale unbedingt geboten. Der schlaumste Feind des Arbeiter, die Verhältnisse in Deutschland, ist beseitigt. Und es wird nun auf die Arbeiterklasse aller Länder ankommen, ob diese revolutionäre Internationale den Frieden macht oder doch entscheidend beeinflusst, oder ob die Diplomatie der kapitalistischen Gesellschaft es wagen darf, diese Arbeit in ihrem Interesse zu übernehmen und zu erledigen. Eine Betrachtung der gegenwärtigen Situation zeigt, daß in dieser Hinsicht Hoffnung für eine Lösung im Sinne der allgemeinen Interessen des Volkes gesetzt werden darf. Aber ganz Arbeit muß gemacht werden. Die bürgerliche Gesellschaftsordnung muß gründlich und endgültig beseitigt werden — überall! Dann kann und wird aus dem Chaos des Weltkriegs entstehen eine sozialistische Gesellschaftsordnung nicht nur für Staat oder Staaten, sondern für die Welt.

Das dieses Ziel erst seiner Verwirklichung nach vier Jahren Vorkommen entgegensteht, ist das fürchterliche. Und wir möchten uns entscheiden gegen die etwa auftretende Meinung aussprechen, daß für die Weltrevolution eben die unumkehrliche Voraussetzung dieses Vorkommens gegeben sei. Und wenn die bisher herrschende Klasse Deutschlands jetzt durch die Revolution zerschmettert am Boden liegt, wenn gerade sie in außergewöhnlicher Weise nunmehr die Folgen des Krieges zu tragen haben wird, so gerade deshalb, weil sie und ihre berufenen und unberufenen Vertreter ein bedauerndes Maß von Schuld an dem Kriege tragen. Der Zusammenbruch des kapitalistisch-militärischen Systems in Deutschland ist von viel größerer Tragweite noch, als der Russlands. Auch die Wirkungen im Innern werden für diese Klasse noch heftiger sein.

Die deutsche Arbeiterklasse aber atmet auf! Und diejenigen ihrer politischen Vertreter, die seit Anfang des Krieges auf das jetzt erreichte Ziel hingearbeitet und dem Volke und Soldaten den Gedanken der Revolution in die Köpfe gehämmert haben, trotz Verfolgung und Nachteile — sie dürfen befriedigt den Erfolg ihrer Tätigkeit buchen. Es hat sich doch gezeigt, daß nur die Erhebung des Volkes instand ist, an Kulturzügen zu retten, was gerettet werden kann. — Die innere Neugestaltung ist heute in ihren endgültigen Zielen und Ergebnissen noch nicht abzusehen. Daß Deutschland mit einem Schlage seine 22 Monarchien und Dynastien mit dem mächtigsten, den Hohenzollern, los wird, ist jetzt eine Selbstverständlichkeit, darüber ist kaum noch ein Wort zu verlieren. Dann ist aber der Weg frei zur Befreiung der komplizierten und völlig überlebten Bundesstaatsverhältnisse. Daß man im Reiche gegen zwei Duzend selbständige Staatsverwaltungen aufrecht erhält, ist ausgeschlossen. Eine technische Reorganisation der Reichsverwaltung muß kommen. Eine härtere Zentralisierung ist geboten. Jetzt aber handelt es sich darum, die revolutionäre Gewalt durch die Arbeiter- und Soldatenräte zu beseitigen. Jeder hat sich in diesen Rahmen einzuordnen. Die Diktatur des Proletariats in diesem Sinne wird als Übergangsform der staatlichen Gewalt auch in Deutschland nötig. Sie wird um so weniger drückend sein, je mehr die Einsicht in ihre unabdingbare Notwendigkeit vorhanden ist. Eine sofortige unmittelbare Wahlnahme der Arbeiter- und Soldatenräte im Reich und in den Bundesstaaten erscheint geboten. Dadurch wird die Plankmäßigkeit der ausübenden Gewalt und der Verwaltung garantiert.

Eine neue Welt ist im Werden! Abgeschüttelt ist mit einem kraftvollen Aufbruch das Joch der bürgerlichen Herrschaft. Die Zeit wahrer Freiheit für das Volk ist angebrochen. Den Frieden schmerzlich herbeizuföhren ist Aufgabe der siegreichen Revolution in Deutschland. Wir zweifeln nicht daran, daß sie in diesem Bestreben die wirksame Unterstützung des Proletariats der ganzen Welt finden wird.

Die Erhebung in Berlin.

Am Sonnabend morgen um 9 Uhr traten die Arbeiter der größten industriellen Betriebe in den Generalstreik. In Hagen, denen rote Fahnen vorangetragen wurden und an deren Spitze bewaffnete Soldaten aller Waffengattungen schritten, eilten sie von allen Vororten dem Innern der Stadt zu. Die ersten Hügel kamen von der Ader- und Brunnenstraße nach dem Innern der Stadt. Anfangs wurden die Soldaten und Offiziere aufgefordert, die Afordern und Waffenhilfen zu entwerfen. In weitgehendem Maße geschah es freiwillig. Eine allgemeine Verbrüderung der Matrosen, Soldaten und Arbeiter vollzog sich. Man drang in die Kasernen ein und fand auch hier begeistertste Aufnahme bei den Soldaten. Die militärischen Verlegungen der Fabriken hatten mit den Arbeitern gemeinsam die Werkstätten verlassen und handelten mit ihnen gemeinsam. Soweit bis jetzt bekannt, kam es nur bei der Befreiung der sogenannten Matzler-Kaserne zu einem Zusammenstoß zwischen den Roten und der bewaffneten Macht. Aber auch hier waren es nur zwei Offiziere, die erschossen. Drei Tote und ein Verwundeter sind zu beklagen.

Strasendämpfe.
Berlin, 10. November. In Berlin ist es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag unter den Linden mehrfach zu Kämpfen zwischen den Truppen des Arbeiter- und Soldatenrats und Angehörigen des Königtums gekommen. Die Kämpfe begannen sich noch im Laufe Samstagmorgens fort. Gegen 9½ Uhr morgens begann das Feuer von neuem. Die Häuser der Vitoria-Kasernen und des Café Bauer fallen noch von Offizieren, Kadetten und Jüngern besetzt sein. Auch in der Bibliothek, im Zeughaus und im alten Museum hatten sich königliche Offiziere verschanzt. Als vor 9 Uhr aus einem dieser Gebäude einige Schüsse fielen, wurde durch die Märetuppen, die am Opernhause, an der Neuen Wache und vor dem Schloße Aufstellung genommen hatten, ein allgemeines Feuer eröffnet. Es währte 40 Minuten. Auch auf dem Wege vor dem Markthaus wurde gekämpft. Die Verteidiger behielten sich unterirdische Gänge, die vom Markthaus in das Schloß führten, und besetzten einige Räume des Schloßes, das sich in den Händen der Märetuppen befindet. Die Feuerer über die Straße. Dem Schloß und Markthaus liegen eine große Anzahl von Geschossen. Am meisten hat bisher der Markthaus gelitten. Ob die Kämpfe Menscheleben gefordert haben, ist noch unbekannt.
Auch die Umgehung des Bahnhofes Friedrichstraße war in der vergangenen Nacht Schauplatz lebhafter Kämpfe. Seit 2 Uhr nachts wurde von den Dächern der Häuser in der Friedrichstraße zwischen dem Bahnhof Friedrichstraße und Unter den Linden und zwischen Friedrichstraße und der Köpfiger Bibliothek auf vorüberziehende Matrosen und Soldaten mit Märetgeschützen geschossen. Auch hier sind Offiziere und Soldaten zu Tode und Verwundeten gekommen. Heute vormittag 9½ Uhr richteten mehrere Truppen Komplexen in der Friedrichstraße ein und umfingelten die Gebäude und umfingelten die Straße. Von den beiden letztgenannten Gebäuden wurde Märetgeschütz eröffnet, das von den Soldaten aus gebunden Märetgeschütz umhertourte. Das Geschütz wurde etwa 20 Minuten Stellung umhertourte. Die Soldaten drangen mit neugewonnenem Schloß jedoch noch nicht mit Sicherheit vor. Auch von den Dächern des Victoria-Kasernen, der Vitoria-Kasernen und des Victoria-Kasernen wurde mit Märetgeschützen geschossen. Das Feuer wurde von den Soldaten schnell zum Schweigen gebracht.
Selber ist es bei diesem Kampfe nicht ohne Blutvergießen abgegangen. Zwei Soldaten wurden schwer verletzt. Von in die Gebäude eingebrachten Soldaten gelang es, einige Offiziere gefangenzunehmen, deren Schicksal unklar ist. Gegen 10½ Uhr vormittag war das Märetgeschütz verfeuert. Die Gebäudekomplexe sind umfingelt und werden schon bemerkt. In den unterirdischen Gängen, zu denen man bisher noch nicht überall Zutritt haben konnte, werden noch über 20 Offiziere vermutet. Die Soldaten haben strenge Befehle erhalten, nicht mehr zu schießen. Man hofft, die Täter durch eine Umarmende, an allen Ecken vorzunehmende Untersuchung der unterirdischen Gänge und Gebäude habhaft zu werden. Weiter gebrochene Märetgeschützen sollen die Gebäude nennenswerte Beschädigungen nicht auf.

Ein ähnliches Feuereröffnen das ferne vor dem Hause der Deutschen Ingenieur an der Ecke der Sommer- und Tauernstraße beobachtet. Unter den Soldaten sprudelt man von Toden und Verwundeten. Es liegt jedoch eine amtliche Bestätigung dieser Behauptung nicht vor.

Berlin, 11. November. Der gestrige Sonntag ist im allgemeinen ruhig verlaufen, wenn auch an einzelnen Stellen Kämpfe geschloßen wurden. Die mittags verbotenen Besuche über amtliche Vorgänge im Zentralkomitee erwiesen sich bei näherer Prüfung als richtig. Das Hotel ist mit einer Besatzung besetzt. Auf dem Terrain des Hotels sind Märetgeschütze aufgestellt. Daselbst ist auch ein Kontinentalhotel der Fall.
Der Abgeordnete Haack stellt mit, daß die Garnisonen Ebers und Pöckham in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrats sind.

Berlin, 11. November. Zum ersten Kommandanten des Reichs wird der Abgeordnete Weis ernannt. Oberst Schwedt bleibt Militärkommandant. Das Militär des Soldatenrats Dr. Treitel wird der Kommandantur der Abgeordnete Schöfflin dem Oberkommando in den Marken zugewiesen. Kriegsminister Scheuch, Unterstaatssekretär Göhre.

Berlin, 10. November. Das Berliner Volksgericht ist von dem unabhängigen Sozialdemokraten Gachmann geleitet. Auf der gesamte Sicherheitsrat von Groß-Berlin ist ihm unterstellt. Als Volksgerichtsdirektor fungiert der Abg. Hirsch von der sozialdemokratischen Wahlkreispartei.

Berlin, 11. November. Die gesamte Berliner Schutzmiliz hat sich dem Arbeiter- und Soldatenrat unterstellt. Sie ist beschloß, von Montag an in Gemeinschaft mit den Soldaten in ihrer alten Uniform mit roter Krawatte und ohne Waffen den Dienst für die öffentliche Ordnung wieder aufzunehmen.

Die deutsche Freiheitsbewegung.

In den westlichen Teilen des Reiches im westlichen Ruhrgebiet. In Aachen, Godesheim, in allen gehein Gebieten Schloßberg, in Halberstadt, Pommern, Ostpreußen, Ostpreußen, Westfalen, Westfalen, und vielen anderen Orten haben sich Arbeiter- und Soldatenräte gebildet. Voraus ist ersichtlich, daß nunmehr auch die westlichen Industriegebiete in die Bewegung hineingezogen werden sind. Auch im Osten enthalten die Dinge. In der Provinz Brandenburg werden Trebitz, Perleberg und Julterberg, in Schlesien Neudorf, Wagnau, Klein-Beuthen und Appels die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten. Auch das oberdeutsch-schlesische Gebiet hat sich also angeschlossen.

Danzig, 10. November. Die öffentliche Gewalt ist hier von Arbeiter- und Soldatenrat übernommen worden. Seiner Leitung gehören beide sozialdemokratischen Parteien an. Die Matrosen der 7. Flotte Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfassung erleitet. Die Behörden Danzig und der Provinz arbeiten zum groen Teil bereits unter seiner Leitung. In einer von 15000 Personen besetzten Volksversammlung wurde der sofortigen Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung und der Errichtung der deutschen sozialistischen Volksrepublik zugestimmt. Seit Montag wurde ein einmütiger Demonstrationsstreik beschloßen. Die öffentlichen Dienstleistungen werden von Truppen des Arbeiter- und Soldatenrats bereit. Einschreitungen sind bisher nicht vorgekommen.

Strasbourg, 10. November. Heute mittag 12 Uhr hat mit der Niederlegung der Arbeiter- und Soldatenrat eine Kundgebung an der Strasburger Bürger getroffen. Es haben sich keine Anwesenden ergeben. Im Gemeinderat haben die Stadtbewohner den sozialistischen Abgeordneten Petros zum Bürgermeister und das liberal-gemeinderatsmitglied Neumeyer zum Verordneten Wahrgewahlten gewählt. Imprator und Rinos bleiben gefesselt. Die Geschisse schloen um 10 Uhr geschlossen werden.

Königsberg, 10. November. In der verflochten Nacht ist hier die Volksgewalt in die Hände des provisorischen Soldatenrats übergangen. Das stellvertretende Generalkommando, das Kommando, die übrigen militärischen Kommandostellen, das Volksgerichtsprasidium, der Bahnhof und das Hauptsteuergeschloe sind unterworfen. Die Minister der Konvention und der Bürgermeister sind zurflucht. Die Bürgerliche Verwaltung und die Polizeibehörden sehen ihre Tätigkeit fort. Heute nachmittag erfolgt die Wahl eines endgültigen Soldatenrats, auf den dann die vollziehende Gewalt übergibt wird. Aus Heilsberg wird berichtet, das den dort belagerten 5000 russischen Gefangenen, die auszubrechen moten, in Königsberg geholt wurde, das mit ihrem Abtransport von Moskau nach Gen an begonnen wird.

Königsberg, 9. November. Die Stadt befindet sich seit einem Abend 9½ Uhr vollständig in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrats. Die öffentlichen Verkehrrastalten sowie das Generalkommando sind militärisch besetzt. Die polnischen Strasbergener wurden gestern nachmittag vertrieben, ebenso diejenigen Personen, die sich untern letzten militärischer Vergehen in Haft befinden. Heute nachmittag 9 Uhr legten in allen groeren Betrieben die Arbeiter und Soldaten einen auf Anordnung des Arbeiter- und Soldatenrats die Arbeit nieder. In groen Zügen begab sich Schlo die Arbeiterschicht darunter Martrier Soldaten, zum Königsberg. Einzige Soldaten trupp gegen selbständig geschloßen dorthin. Um 10½ Uhr begann von Tetschen und Lutzen aus Anbrachen an das Ziel, worin der endgültige Sieg der bayerischen Einzelumdrehung als Ergebnis der Verbrüderung von Arbeiter- und Soldaten vertrieben wurde.

Beitrag
Reich
Schlo
Märetgeschütz
Waffen
Kämpfe
Unter den Linden
Friedrichstraße
Königsberg
Strasbourg
Danzig
Berlin
Aachen
Godesheim
Halberstadt
Pommern
Ostpreußen
Westfalen
Aachen
Godesheim
Halberstadt
Pommern
Ostpreußen
Westfalen
Aachen
Godesheim
Halberstadt
Pommern
Ostpreußen
Westfalen

Reichskanzler Ebert über die Neugestaltung im Reich.

Berlin, 11. November. Reichskanzler Ebert empfing den Vorsitzenden des Reichstages... Die Aufgabe der Freiheit hat in Deutschland einen ihrer größten Siege erringt.

Verständliche Haltung der bürgerlichen Presse.

Die heute erschienenen Berliner Zeitungen drücken alle einmütig den Wunsch nach Erhaltung der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit aus. Das Berliner Tageblatt schreibt: Ebert hat die Befehle der Stunde kennt, wird der Regierung Ebert volle Unterstützung leisten.

Hindenburg stellt sich zur Verfügung.

Der bürgerliche Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Generalmarschall v. Hindenburg und Generalquartiermeister Drauzer haben den Räte- und Soldatenrat bitten lassen, eine Vertretung zu wichtiger Beratung sofort ins Große Hauptquartier zu senden.

Sachsen unter der Herrschaft des Arbeiter- und Soldatenrates.

Leipzig, 9. November. (Amtlich.) Heute nachmittag fanden zwischen dem Soldatenrat und den Offizieren des Generalkommandos erneute Verhandlungen über Punkt 3 der Forderungen des Soldatenrates statt.

beres bereit erklärt, die gekonten Geschäfte des stellvertretenden Generalkommandos unter Aufsicht des Soldatenrates mit diesem weiterzuführen.

Chemnitz in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrates.

In Chemnitz ist ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet worden; als Vorsitzende unterzeichneten den ersten Aufruf Friedrich Hecker, der unabhängige Kandidat bei der Zwickauer Erziehungswahl, und Max Müller, Vorsitzender der sozialdemokratischen Organisation.

Zwickau in den Händen des Soldatenrates.

Zwickau, 9. November, vormittags 8 Uhr. Seit heute nacht 2 Uhr befindet sich die Stadt Zwickau in den Händen des Soldatenrates.

Die Umwälzung in Plauen.

Plauen i. V., 10. November. Die Umwälzungsbewegung hat am Sonntagabend auch auf Plauen übergriffen. Auch hier ist ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet worden.

Die Bewegung in Bauten.

In Bauten machte sich im Laufe des Sonntagabends eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die übliche Abnahme der Bewaffnung, der Schlüssel und der Rotarben ging vor sich. Es bildete sich ein provisorischer Soldatenrat, der aber nicht imstande war, zu verhindern, daß am Abend einige Unruhmärchen und andere Unlust vorfielen.

Die Einigung.

Der Brief, durch den die Unabhängige sozialdemokratische Partei ihre Bereitschaft zum Eintritt in die Regierung erklärte, hat folgenden Wortlaut:

Berlin, 10. November 1918. An den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Auf Ihr Schreiben vom 9. November 1918 erwidern wir folgendes: Die Unabhängige sozialdemokratische Partei ist bereit, um die revolutionären sozialistischen Erzeugnisse zu befestigen, in das Kabinett unter folgenden Bedingungen einzutreten:

Das Kabinett darf nur aus Sozialdemokraten zusammengesetzt sein, die als Volkskommisare gleichberechtigt nebeneinander stehen. Für Beamtenstellen gelten diese Bestimmungen nicht. Sie sind nur technische Gehilfen des entscheidenden Kabinetts.

Der Vorstand der Unabhängigen soz. Partei geg.: Saase.

Der Kaiser in Holland.

Berlin, 10. November. Der Kaiser ist mit zehn Personen Gefolge in Kerckhove in Holland eingetroffen und wird dort in der Villa des Baron von Bentinck Wohnung nehmen.

Am 10. November. Der Räte- und Soldatenrat teilt mit: Der frühere Deutsche Kaiser ist heute vormittag 10 Uhr in Hollandisch-Simburg mit sechs Automobilen eingetroffen.

Internierung Wilhelms II.?

Amsterdam, 10. November, Mitternacht. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die holländische Regierung die Internierung des Deutschen Kaisers beschlossen habe.

Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

Wien, 11. November. Der Staatsrat hat gestern einstimmig den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland beschlossen. Der Beschluß wurde unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse in Berlin gefaßt.

Letzte lokale Nachrichten.

Warnung.

Unberechtigte Geldsammlungen für den Arbeiter- und Soldatenrat sind in einigen Straßen der Stadt, so auch in der Schildergasse und Habeburger Straße, vorgenommen worden.

Das Dresdner Eisenbahnunglück vor Gericht.

Infolge dieses Unglücksfalls, bei dem 41 Personen getötet und 27 schwer verletzt wurden, haben sich vor der zweiten Strafkammer des Dresdner Landgerichts zu verantworten der 52-jährige Lokomotivführer Friedrich Ernst Schneider und der 1888 geborene Heizer Gustav Alwin Hecker.

Über Vergiftung.

Grule vormittag in der ersten Stunde wurde in einer am Terrassenufer gelegenen Wohnung ein 35 Jahre altes Mädchen mit Leuchtgas vergiftet ohne Behandlung aufgefunden.

Letzte Nachrichten.

Das Inkrafttreten des Waffenstillstandes.

Amsterdam, 11. November. Das Niederländische Pressebureau Radio hat einen drablichen Bericht aus Paris aufgefunden, daß der Waffenstillstand um 5 Uhr morgens französischer Zeit unterzeichnet wurde und um 11 Uhr französischer Zeit in Kraft tritt.

Amtliche Bekanntmachung.

Genosse Kühn erläßt folgende von der Exekutive einstimmig gebilligte Kundgebung:

Soldaten, Bürger, Arbeiter!

Heute nehmen die Organe der Dresdner Polizei bemäntelt und in Uniform den Sicherheitsdienst in der Stadt wieder auf, und gleichzeitig wird auch der persönliche Verkehr im Polizeigebäude wieder eröffnet. Diese Maßnahme war nach einmütiger Zustimmung der Exekutive des Arbeiter- und Soldatenrats nötig, um die Sicherheit und den persönlichen Schutz unserer Dresdner Bürger und Einwohner zu gewährleisten gegenüber Elementen, die sich in solch entregten Zeitläuften unbedeutend einbringen können, weil sie sich in ihrem gemeingefährlichen Treiben unbedeutend glauben. Wir bitten, dieser Maßnahme gegenüber nicht nervös zu werden und Sicherheitsbeamte in der Ausübung ihres Dienstes nicht zu behindern. Dieselben sind vielmehr zu betrachten als Beschützer und Berater der Bürger und Einwohner. Kein Soldat oder Rivoli wird die Verletzung von uns oder anderer Stelle erhalten, den Polizisten Befehlen oder Anordnungen über die Ausübung ihres Dienstes zu geben. Dieselben haben auch Instruktion, gegen etwaigen Mißbrauch der von uns ausgegebenen Legitimationskarten einzuschreiten. Alle von der Polizeidirektion getroffenen Maßnahmen erfolgen nach Einverständnis mit dem Unterzeichneten.

Otto Kühn, Stadtverordneter
Mitglied der Exekutive des Arbeiter- und Soldatenrats.

Zwischen der Polizeidirektion und dem Exekutivkomitee des Revolutionären Arbeiter- und Soldatenrats ist folgende Vereinbarung getroffen worden:

1. Die Maßnahmen der Polizei erfolgen im Einverständnis mit dem von dem Vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat ernannten Delegierten.
2. Sämtliche Polizeigebäude, außer der der politischen Abteilung, arbeiten weiter wie bisher.
3. Die Polizeibeamten tragen Uniform, Waffen und Ausweise im Dienste wie bisher.
4. Die militärische Wache des Soldatenrats im Hauptpolizeigebäude wird auf einen Tag festgelegt.
5. Die militärischen Wachen und die politischen Sicherheitsorgane werden sich bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gegenseitig unterstützen.

Dresden den 10. November 1918.

Roettig. O. Kühn.

Bekanntmachung

die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit betreffend.

Zur Erreichung der vorhandenen Kohlenvorräte und wegen des nicht ausreichenden Angebotes von Kohlen wird für das Versorgungsgebiet der Elektrizitätswerke der Stadt Dresden unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 31. Januar 1918 und unter Hinweis auf § 3 A der Ortsbeschlüsse vom 7. Dezember 1917 zu der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit vom 2. November 1917 folgendes bestimmt:

Am Wochenende dürfen von Montag den 11. November 1918 an bis auf weiteres in den Stunden von 4^{1/2} bis 7 Uhr nachmittags:

1. Betriebe und Werkstätten Strom für Motoren und technische Zwecke nicht entnehmen;
2. elektrische Vorrichtungen zum Heizen von Räumen nicht verwendet werden;
3. elektrisch angetriebene Fahrstühle nicht benutzt werden.

Dresden, am 7. November 1918.

Der Rat zu Dresden.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-N.

Coffeibaude, Stefsch, Remnik u. Umg.

Dienstag den 12. November, abends 8 Uhr, in Schöfers Hof in Stefsch

Volksversammlung

Tages-Ordnung:

Wie steht es um den Frieden?

Die Sozialdemokratie u. die Neuordnung

Referent: Landtagsabgeordneter Karl Sindermann

Freie Aussprache.

Männer und Frauen! Die Zeiten sind bitter ernst! Erscheint daher massenhaft in dieser wichtigen Versammlung. Der Einberufer.

Gewerkschaftstarell Vertrauensleute, Funktionäre

Versammlung

Montag den 11. November, abends 8 Uhr

in der Zentralthalle

Eintritt nur gegen Legitimation. Der Vorstand.

Touristenverein Die Naturfreunde Ortsgruppe Dresden.

Der wegen der Grippe-Epidemie ausgefallene Richtbilderortrag vom 24. Oktober, Thema:

Wandertage in der Lausitz

Referent: Herr Alfred Funger, Dresden, findet nun bestimmt Mittwoch den 20. November (Wahntag), abends 7 Uhr, im großen Saale des Volkshauses statt. Einlaß 8 Uhr. Die bereits ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit. Die Ortsgruppenleitung.

Viktoria-Theater
Täglich 8 Uhr, Sonntags auch 4 Uhr
Gastspiel
Hartstein
mit Gesellschaft.
S 180

Heimtdank-Geldlotterie.

Ziehung: 18., 19., 21., 22., 23. u. 25. Nov.

Prämie	75 000
Hauptg.	25 000
"	15 000
2 zu	10 000
3 "	5 000
5 "	2 000
10 "	1 000

Los 3 M. Liste 40 Pf. empfiehlt Alexander Hessel K.S. Staatslott.-Einnahme Dresden, Weissgasse 1.

Gummiwaren

Sauger, Schläuche, Unterlagen, schmil. sanitäres Artikel S 41

Frau Heusinger Am See 37 788

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle f. Weihnachts- u. Neujahrstart., Briefpap. Adams Kunstverlag Dresden-K., Am See 18.

Reinholds Sale Moritzstraße 10

Das Glück der Frau Beta
Ausserdem: Das glänzende Beiprogramm
Täglich von 4 Uhr an.

SARRASANI

Dienstag und folgende Tage: Das große Programm 3 Hassons, 3 Jannowskys, 3 Hammerschmidts

Turl Damhofers Alpen-Spiele Der Erbe von Amersfort Sensations-Manga-Schauspiel

Verkauf an der Circuskasse und im ReKa. TROCADERO Heitere Stimmungs-Abende.

MUSENHALLE

Verst. 20hau, Reifeleborer Str. 17, Strahend. 7, 18, 22. Täglich 8.10 Uhr. Das Jubiläum Große Feste mit Orchester. Ab Donnerstag der große Ruchschlager! Zirkusblut.

Wittes Dresden-A., Bandagen-Haus Bankstr. 17. Eigene Schuhmacher- und Reparaturwerkstatt. Klebkleber, Klebmittel, Klebmittel, Klebmittel. Lieferant für Kasern, Lazarette u. Bez.-Kommandos.

Werkzeuge und Maschinen 576 Anzüge für 55 Mark Paletots für 35 Mark

Richard Paul Wallstraße 3, 2. u. 3. Et. Frau v. Engelmann Dresden 28, Emilienplatz, empfiehlt alle Artikel der evang. und katbol. Volks- u. Pädagogischen Bücher- u. Briefpapierhandlung. Sieht Eingang in Dresden, Volkspark, Heilbr.

Markttaschen Marktneße Donath Dippoldisdorfer Platz 2.

Brombeersaft mit 60% Zucker. Vid. 6.00 Otto Wehner, Heilbriger. 12

Philharmonisches Orchester
Das 5. Volks-Sinfoniekonzert, das am 30. Oktober wegen der Saalperre ausgefallen ist, findet morgen Dienstag den 12. November, abends 7^{1/2} Uhr, im Gewerbehause statt. Leitung: Edwin Lindner. Solist: Holzkapellmeister Robert Reitz, Weimar. Orchester: 80 Mitglieder. Programm: R. Schumann: Sinfonie Nr. 1, B-Dur. J. Brahms: Violin-Konzert. Fr. Liszt: Les Preludes.
Preis der Plätze: Sitzplatz 2.50, Stehplatz 1.15 M. einschließlich Steuer und Garderobe. Eintrittskarten Dienstag von 12 bis 2 u. von 6 Uhr an im Gewerbehause.
Übermorgen Mittwoch den 13. November: 7. Volks-Sinfoniekonzert. Leitung: Edwin Lindner. Solist: Gls. Springer (Klavier).

Gr. Künstler-Konzert
Kapellmeister Englhart. Gule Speisen und Getränke. Es ladet herzlich ein Der Inhaber Max Zarth.

Kaffeehaus Maximilian
(Ecke Ringstr.) Moritzstr. 19 (nächst Pan Platz) Täglich vornehm Künstlerkonzert Anfang 8 Uhr.
ff. Wein! ff. Konditoreiegebäck! ff. Wein! Zur Zeit: Echt Leitmeritzer Böhmisches 6 Billard! 1. Stock 6 Billard! Martin Meißner.

Einträgliche Beschäftigung
Gut eingeführte Geschäftsleute werden von angesehenen alter Lebensversicherungsgesellschaft zur Mitwirkung bei der Werbetätigkeit gegen hohe Provisionen und feste Zuschüsse gesucht.
Verschwiegene Behandlung der Meldungen, die unter F. O. L. 330 an Radolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten werden, sichert suchende Gesellschaft zu.

Spielwaren-, Haushalt- und Geschenkartikel
in reichhaltiger Auswahl.
Küchengerätschaften aus Porzellan u. Steingut
Waschgerätschaften
Wirtschaftswagen
Reibmaschinen
Kaffeemöhlen
Glaswaren, Emaille ufm.
Rube- u. Klederstoffe
Kinderbettstellen
Pfefferspiegel
Wandbilder
Flugkardereben
Tafelaufsätze
Puppen aller Art
Dampfmaschinen
Kinos ufm.
Central-Kaufhaus Pl. Grund Alois Eckstein, Potschappel.

2. Heimtdank-Geldlotterie
Die Ziehung findet vom 18. bis 25. Novbr. statt.
Alle und zerbrochene Grammophonplatten taufe zu höch. Preisen, auch gegen neue Platten im Dichter, Weimarerstr. 28, 2. Prod. Weitzungen, Alts. Wäntel, Kostüme, Plüsch, Blusen, Kindermäntel von 3 bis 12 J. preiswert. Rosenbaum, Waterloostr. 2.

Bürger-Komitee.
Mittwoch den 13. Novbr. abends 8 Uhr Sitzung im Volkshaus.
Preiswerte, solide Möbel: Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Einz. Betten m. Matr. Schränke, Sofas bei Karl Donath Galeriestr. 12, Geogr. 1877. Eigene Tapezerei.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Kartoffelversorgung Sachsens.

Der Pressebeirat im Landeslebensmittelamt hielt gestern nachmittags seine erste Sitzung ab, die sich hauptsächlich mit der Kartoffelversorgung Sachsens beschäftigte. Von Vertretern des Amtes wurde berichtet, daß die diesjährige Kartoffelernte weit hinter der Vorjahres zurückgeblieben sei. Während die Reichsstatistik einen Durchschnittsertrag von 200 Zentnern pro Hektar angenommen und ihren Berechnungen zufolge geerntet hätte, betrug das Erntergebnis nur 180 Zentner durchschnittlich. Um den Ausfall zu decken, wurde das ganze Reich bis Brennererlöschung um weitere 50 Prozent auf insgesamt 60 Prozent eingeschränkt. Das Landeslebensmittelamt wird die Kartoffelbrennerei auch die Trocknerlei für Sachsen ganz untersagen. Es werden beträchtliche Kartoffelmengen für die Ernährung frei. Ebenso ist die Kartoffelenteignung bei den Bauern und die sofortige Abfuhr der enteigneten Mengen in die Versorgungsbezirke bereits im vollen Gange. Es wird voraussichtlich in der ersten Hälfte der kommenden Woche bereits vollendet sein. Sie wird ebenfalls zur Versorgung einer regelmäßigen Belieferung der Einwohner großer Städte beitragen. In Berlin hat die sächsische Regierung mit aller Dringlichkeit die Zuteilung von drei Millionen Zentnern verlangt. Wenn trotz diesen Maßnahmen die volle Belieferung nicht immer möglich sein sollte, würden Möhren und Weißtraut als Ersatz verteilt werden. Der Ankauf von Weißtraut und die Verarbeitung von Weißtraut sei überhaupt den Kommunalverbänden und Bevölkerung zu empfehlen. Die Belieferung der Arbeiterfamilien blieb leider infolge der geringeren Ernte weit hinter den Vorjahres zurück. Während im vorigen Jahre 90 Prozent der Bevölkerung die Zentnerfamilien beliefert waren, sind in diesem Jahre bis jetzt erst 25 Prozent beliefert worden, allerdings jetzt mit je 3 Zentnern gegen nur einen im vorigen Jahre.

In der regen Aussprache wurde das Verbot der Vermehrung und Trocknung in Sachsen begründet und gewünscht, es für das ganze Reich erlassen werden möchte. Scharfe Kritik wurde an dem Widerstand der Erzeuger gegen die Vermehrung der Zentnerfamilien zu den festgesetzten Höchstpreisen geübt; die Kartoffeln seien in der Hoffnung auf spätere Preise zurückgehalten worden. Dadurch habe sich der Erzeuger eine Vorant demödiert und viele hätten in der Hoffnung auf höhere Preise in der überhöhten Weise gehandelt. Von den Behörden wurde das stärkste Vorgehen in die Zurückhaltung der Kartoffeln verlangt. Auch die Zentnerfamilienbelieferung wurde besprochen und gemeint, daß erst die Belieferung jeder Wochenration erfüllt müsse, bevor die Ententeignung und Einmischung von Vorkommen vorgenommen werden könne.

Schließlich wurde noch hervorgehoben, daß viel zur Versorgung der Bevölkerung durch eine reichlichere Belieferung Nahrungsmittele gerade in der jetzigen Zeit getan werden könne. Von Vertretern des Amtes wurde mitgeteilt, daß im nächsten Lager die regelmäßige Belieferung mit stauffrischen Mitteln (Warmeloh und Kunstbrot) im Dezember noch eine Sonderbelieferung von 1/2 Pfund pro Person erfolgen werde.

Herstellung der Bekleidung für die Zivilbevölkerung.

Dem Leipziger Tageblatt zufolge hat eine der ersten Maßnahmen des A- und S-Rates in Leipzig bestanden, die Bekleidung für die Zivilbevölkerung für kommenden Winter sicherzustellen. Zu diesem Zwecke sollen militärischen Schneidwerkstätten in Leipzig-Gohlis, in denen rund 2000 Schneider beschäftigt sind, sofort mit der Fertigung bürgerlicher Kleidung beginnen. Dem Vernehmen nach sind in den Lagern der Militärwerkstätten noch riesige Mengen Stoffe, und zwar nicht nur Militärstoffe, sondern auch andere Stoffe aufgestapelt.

Die Staatszeitung auf der Höhe.

Mitten in den Umwälzungen eingreifendster Art vertritt die Sächsische Staatszeitung an der Spitze des Reichsblattes auf zwei eng bedruckten Seiten die Namen der neuen — Orden bekommen haben. Die umwälzende Publikation ist mit der Bemerkung eingeleitet, daß die Majestät der Königin allergnädigst geruht haben, die auf den zwei Seiten aufgeführten Auszeichnungen zu verleihen. In der Beilage wird dann auch von der Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrats Mitteilung gegeben. Da ja noch jemand, daß dieses Regierungsorgan Zeichen der Zeit nicht versteht.

Beim Landeslebensmittelamt

Eine besondere Presseabteilung errichtet worden. Mit ihrer Leitung ist Regierungssammler Camig beauftragt. Ihre wichtigste Tätigkeit soll darin bestehen, der Presse möglichst schnell Wünsche, die von ihr gemeldet werden, zu geben. Ihr Leiter während des Bureauendienstes unter Nr. 25 871, in den Monaten unter Nr. 18 170 zu erreichen.

Stadt-Chronik.

Absolute Ruhe in Dresden.

Die politische Unruhe hat sich in Dresden trotz der Anwesenheit, mit der sie sich vollzog, vollständig in Ruhe abgewickelt. Trotzdem am Vormittag eine Massenversammlung im Zirkus stattfand, und dadurch der Anlaß gegeben war, die Menschen zusammen zu halten, blieb der gestrige Sonntag und auch die Nacht beinahe ruhiger als die vorhergehenden Tage. Dazu kommt, daß Dresden gestern ohne Zwischenfälle war. Nirgends sah man die sonst überall verhängenen Schutzstreifen, auch in den Theatern und bei allen öffentlichen Veranstaltungen fehlten sie. Die ganze Bevölkerung begriff, um was es geht.

Die Vorgänge am Sonnabend.

Auf dem Theaterplatz hatten sich zu der angesetzten Versammlung an 15 000 Menschen eingefunden, zu denen verschiedene Redner sprachen, die die Lage schilderten und zur Ruhe und Besonnenheit mahnten.

Die Versammlung in der Zentralhalle war ebenfalls außerordentlich stark besucht. Die Redner sprachen vom Fenster zu der auf dem Friedrichsplatz stehenden Menge. Es wurde ein revolutionärer Soldaten- und Arbeiterrat gebildet. Nach Schluß der Versammlung zog die Menge in die Stadt und brachte das Telegraphenamt, das Rathaus und die Hauptpolizei in ihre Gewalt. Überall wurden Wachtkommandos in den Gebäuden untergebracht und Posten aufgestellt. Der Betrieb selbst nimmt keinen Fortgang. Überall wurde auf den Gebäuden die rote Fahne gehißt.

Eine große Menge der Teilnehmer der Zentralhallen-Versammlung zog nach dem Gebäude unserer Zeitung und füllte den Platz vor dem Hause während eine Abordnung mit dem bis dahin bestehenden Arbeiter- und Soldatenrat verhandelte. Die Verhandlungen zogen sich aber in die Länge, so daß das Ergebnis nicht abgewartet werden konnte. Deshalb beschloß sich schließlich nach langem Warten die Menge.

Die Zirkus-Versammlung.

Am Sonntag vormittag fand im Zirkus eine nicht vorher angekündigte Versammlung statt, die trotzdem sehr gut besucht war. Es wurde über den Gang der letzten Ereignisse und über das Ergebnis der in der Nacht stattgefundenen Einigung zwischen den Sozialdemokratischen Parteien verhandelt. Die Mitteilung des Genossen Fleißner, daß die Einigung zustande gekommen sei, wurde mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Die verschiedenen Redner ermahnten zur Ruhe und Ordnung und betonten die Größe der Aufgaben, die zu erledigen seien. In die Referate der Genossen Fleißner und Kühn schloß sich eine längere Debatte, in der besonders Soldaten ihre Angelegenheiten behandelten.

Die rote Fahne auf dem Schloß.

Nach Schluß der Versammlung zog ein großer Trupp Soldaten und Zivilisten in geschlossenem Zuge unter Vorantretung einer roten Fahne über die Augustusbrücke nach dem Schloß. Eine kleine Abordnung verlangte Einlass, der auch ohne weiteres gewährt wurde. Kurz darauf, 1,47 Uhr, wurde auf dem Turm des Schlosses über dem Georgentor die rote Fahne gehißt. Die auf dem Schloßplatz stehende große Menge begrüßte den historischen Moment mit großem Jubel und Hochrufen auf die Republik.

Eine Proklamation an das sächsische Volk.

In den Sonntagmorgensstunden wurde folgende Proklamation erlassen, die in der Stadt verteilt wurde: Der König ist seines Thrones entsetzt. Die Dynastie Wettin hat aufgehört zu existieren. Die Erste Kammer ist aufgelöst. Auch die Zweite Kammer besteht nicht mehr. Die Staatsministerien, die im Einverständnis mit dem Vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat die Geschäfte provisorisch weiterzuführen, haben sofort Resignation auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen auszusprechen. Es lebe die soziale Republik Sachsen! Der Vereinigte revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Dresden.

Die sächsische Regierung befehligt.

Während der Versammlung im Zirkus sind die beiden Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates Schwartz und Kühn beim Minister des Innern, Dr. Koch, erschienen und haben ihm eröffnet, daß die gegenwärtige Regierung zu verschwinden habe. Sie haben aber gleichzeitig Dr. Koch gebeten, die Geschäfte weiterzuführen, um die dringendsten Angelegenheiten, die Kohlenversorgung, die Nahrungsmittelversorgung, die innere Verwaltung usw., vor Stockungen zu bewahren. Dr. Koch hat darauf erklärt, daß die Regierung einen einseitigen politischen Austritt habe und daß er sich mit ihr solidarisch erklären müsse, auch im Rücktritt. Dr. Koch hat sich jedoch andererseits bereit erklärt, den Beamten nachzugehen, unter der Kontrolle der neuen Gewalt ihre Tätigkeit in der bisherigen Weise weiterzuführen. Dabei wurde aber ausbedungen, daß ein politischer Druck irgendwelcher Art auf die Beamten nicht ausgeübt werden solle.

An die Einwohner von Dresden!

Der Arbeiter- und Soldatenrat fordert die Soldaten auf, in den Kasernen zum Dienst zu erscheinen. Die Arbeiter und Bürger sollen besorgt sein, daß keine Ausschreitungen begangen werden! Haltet die Jugend zurück, die heutige Zeit braucht nur Männer! Leben und Eigentum sind durch Kommandanturbefehl gesichert! Es ist unser Wunsch, daß nach 10 Uhr abends nur der sich auf den Straßen aufhält, den zwingende Gründe hierzu veranlassen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat Maßregeln ergriffen, die die fortlaufende Belieferung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sicherstellen. Die Rationierung muß unbedingt aufrecht erhalten werden. Niemand soll verdrängt sein, sich auf Kosten anderer besser zu versorgen. Markenfreie Abgabe rationierter Lebensmittel ist unbedingt verboten!

Großhainer Flieger über Dresden.

In den Mittagsstunden erschienen am Sonntag über Dresden eine Anzahl Flieger von Großhain und warf Tausende von Flugblättern ab. Eins dieser Flugblätter teilte eine Rundschau des Großhainer Arbeiter- und Soldatenrates mit. Es heißt darin, daß die Garnison Großhain die Beschlüsse des Reichs Soldatenrates anerkannt habe. Vom Generalkommando sei sofort Entgegengeworden geantwortet worden.

Ein Kommandanturbefehl

des Vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrats wurde ebenfalls am Sonntag erlassen und an verschiedenen Stellen der Stadt angeschlagen. Er regelt die verschiedenen Militärfragen.

Die neue Polizei.

Zwischen der Polizeidirektion und dem Exekutivkomitee des Revolutionären Arbeiter- und Soldatenrats ist folgende Vereinbarung getroffen worden:

1. Die Maßnahmen der Polizei erfolgen im Einverständnis mit dem von dem Revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat ernannten Delegierten.
2. Sämtliche Polizeiorgane, außer der der politischen Abteilung, arbeiten weiter wie bisher.
3. Die Vollzugsbeamten tragen Uniform, Waffen und Ausweise im Dienste wie bisher.
4. Die militärische Wache des Soldatenrats im Hauptpolizeigebäude wird auf einen Zug festgelegt.
5. Die militärischen Wachen und die polizeilichen Sicherheitsorgane werden sich bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gegenseitig unterstützen.

Dresden, den 10. November 1918.
Roettig. O. Kühn.

Falsche Berichterstattung.

Man schreibt uns: In der hiesigen bürgerlichen Presse wird berichtet, daß die Vereinigung der Arbeiter- und Soldatenräte der beiden sozialistischen Parteien in Groß-Dresden derart zustande gekommen sei, daß beide Teile Konzessionen gemacht hätten. Das ist unrichtig. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, sei kurz folgendes festgestellt: Die Leitung der alten Partei trat am Sonnabend gegen Mittag mit einem schriftlichen Antrag und am Abend noch einmal in anderer Form an den Revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat mit dem Ersuchen um gemeinsames Handeln. Die Leitung der Unabhängigen Partei, bzw. der auf ihrer Seite stehende Arbeiter- und Soldatenrat stellte nun gewisse Bedingungen politischer und persönlicher Natur. Diese Bedingungen waren nicht Gegenstand des Verhandels, sie wurden der anderen Seite einfach mitgeteilt. Nachdem der Rat der alten Partei länger darüber beraten hatte, erklärte er sich zur Annahme der Bedingungen bereit unter der Voraussetzung einer baldmöglichsten Neuwahl eines provisorischen organisierten Arbeiterrats. Damit war die Einigung für den besonderen Zweck erzielt. Die politische Selbständigkeit beider Parteien bleibt bestehen. Das Exekutivkomitee besteht zu gleichen Teilen aus Vertretern beider Richtungen, ebenso die zwei Vorsitzenden.

Aus der Dresdner Kartoffelversorgung.

Die in diesem Herbst knapperen Kartoffeleingänge haben den verantwortlichen Instanzen schwere Sorge für die Sicherstellung des gesamten Winterbedarfs bereitet. Es gingen an Kartoffeln ein bis 28. Oktober 1917 632 000 Zentner, bis zur selben Zeit 1918 310 000 Zentner. Davon kamen zur Einlagerung für den Winterbedarf 1917 128 000, 1918 87 000 Zentner. Die Gründe des geringeren Eingangs sind bekannt.

Durch Landeskartoffelarten hat sich bis jetzt der vierte Teil der Dresdner Bevölkerung eingedeckt und sinkt nunmehr der laufende Wochenbedarf von 40 000 auf 28 000 Zentner herab. An eingelagerten Reserven stehen der Stadt 60 225 Zentner zur Verfügung, das ist der Bedarf für reichlich zwei Wochen. Bei weiterer günstiger Witterung und dringend zu erwartender Transportmöglichkeit ist zu hoffen, daß es gelingt, die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben. Soll doch nun endlich auch in unrem engeren Vaterlande fest durchgegriffen werden mit der Kartoffelenteignung. Sachsen hatte 390 000 Zentner Kartoffeln für Dresden aufzubringen. Davon stehen noch 885 000 Zentner aus. Hiervon dürften die belieferten Landeskartoffelarten abzurechnen sein. Um den übrigen Teil baldigt hereinzubringen, sind jetzt Kommissionen, an denen auch Verbraucher von hier teilnehmen, im Lande energig tätig.

Ferner wird versucht werden müssen, auch von unseren ferneren Versorgungsbezirken die uns zustehenden Kartoffeln hereinzubekommen. In Polen soll ein großer Teil der Ernte noch nicht geerntet sein. Das Wichtigste hierbei bleibt wieder die Eisenbahntransportmöglichkeit. Weiter ist für Sachsen das Brennereiverbot durchgesetzt worden. Das ergibt einen Gewinn von 1 840 000 Zentner Kartoffeln für Speisewecke. Würde im ganzen deutschen Reichsgebiete erreicht werden, daß Kartoffeln als Brotstreifungsmitel nicht mehr verwendet werden dürften, würden weitere 40 000 000 Zentner frei.

Das Kriegsministerium hat an die zuständigen Stellen Anweisung dahin erlassen, zur Sicherung und Beschleunigung der Kartoffelzufuhren allen an sie beratenden Antragern auf Bestellung von Mannschäften, sonstigen Hilfskräften, Gespannen und Lastkraftwagen soweit und so rasch als irgend möglich zu entsprechen. Da die Kartoffelenteignung in vollem Gange ist, darf erwartet werden, daß sich die Kartoffelzufuhren wesentlich bessern werden.

Keine allgemeine Nahrungsmittelverteilung.

Anlässlich der Grippe-Epidemie hatten die Stadtverordneten vor 14 Tagen in einem Antrag den Rat um eine allgemeine Verteilung von Nahrungsmitteln an die Bevölkerung ersucht. Vom Ratstische war damals geantwortet worden, daß dem Antrag leider nicht entsprochen werden könne, weil die Stadt über keine Vorräte verfüge. Es wurde aber hinzugefügt, daß der Oberbürgermeister beim Kriegsernährungsamt in Berlin die Herausgabe von größeren Mengen Nahrungsmitteln angeregt habe. Dieser Anregung kann nach einer Mitteilung des Kriegsernährungsamts keine Folge gegeben werden, weil — die vorhandenen Bestände zu gering seien.

Ein größerer Spielerprozeß beschäftigte die fünfte Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Angeklagt waren der Arbeiter Karl Willi Reiter die Hauseinrichtungsgeschäftsinhaberin Agnes Linda Engel, die Blumengeschäftsinhaberin Ella Helene Schulze, der Tischler Martin Gustav Kramer, der Goldwärendler Hermann Wödel und der Kaufmann August Oswald Brause. Nach dem Eröffnungsbeschluss haben die Angeklagten mindestens seit Anfang 1917 aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht, teils zu diesem Vorgehen Bestand geleistet. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Hälfte der Angeklagten Wetten auf hiesige und auswärtige Pferderennen angenommen und gehalten haben. Das Urteil lautet je nach Beteiligung und Vorstrafen wie folgt: Kramer acht Monate Gefängnis und 1000 M. Strafe. Wödel sechs Monate Gefängnis und 1500 M. Strafe. Brause vier Monate Gefängnis und 2500 M. Strafe. Reiter zwei

Monat Gefängnis und 500 M. Strafe und die Schulde ein Monat Gefängnis.

Störung in der Zwickellieferung. In der Belieferung des Aufwärters 210 mit Zwickeln ist eine Störung durch Deutungs-mangel infolge der Grippe und der jetzt befallend besonders großen Schmierigkeit in der Bestellung von Eisenbahnwagen eingetreten.

Einschränkung des Stromverbrauchs. Die hiesigen Elektrizitätswerke sind infolge der Unterbrechung der Lieferung von Kohlen aus böhmischen Werken genötigt, die Stromabgabe wesentlich einzuschränken, weil Ersatz für die ausfallenden Kohlen sich nicht in vollem Umfang beschaffen lässt.

V. V. K. Die Veranstaltungen werden bis auf weiteres vertagt. Versammlung der Vertrauensleute und Arbeiterausschüßmitglieder der Gewerkschaften.

Klass der Umgebungs.

Kennz. Dienstag den 12. November, vormittags von 10 bis 11 Uhr, werden im Gemeinhaus, Zimmer 1, die Umgebungsmitglieder zur wochenweisen Spiritusverteilung...

Leben. Beleuchtungsmitteleinteilung. Abschnitt 13 der angemeldeten Beleuchtungsmitteleinteilung wird beliefert wie folgt: Karte A mit 2 Liter Leuchtöl...

K bleibt unbefleckt, aber 2 Kilogramm Kalium-Nachbild (ungetrennter Abschnitt O). Die Belieferung erfolgt für Leuchtöl und Ätzen im Konsumverein für Karbid beim Schlossermeister Max Niehland, Pirnaische Straße 21.

Nahrungsmittelverkauf in der Woche vom 10. bis 16. November. Auf Nummerabschnitt 19 der Warenbezugsliste 1/2 Pfund Marmelade, Preis für 1 Pfund 1 R.

Verkauf. Auf Abschnitt N der Landesliste kann in der Futterbanklung, in deren Kundenliste der Kartenthaber eingetragen ist, 1/2 Pfund Butter zum Preise von 60 Pf. entnommen werden.

Reisebrü. Weißkraut gelangt Montag den 11. November von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 6 Uhr, solange der Vorrat reicht, in der hiesigen Straße zum Verkauf.

Wasserk. Eine seltene Lieberstücken erzielte der Gen darmmeister, als er wegen verdorbenen Langbergkäses im Gasthof Posthof die Erörterungen anstellte.

Karabrid. Die Einmischung, die infolge Verlustes des Fleischwarenabschnittes H ihr Recht nicht erhalten haben, aber in die von der Verkaufsstelle geführte Liste eingetragen worden sind...

Karabrid. Hier wurde ebenfalls ein Arbeiterentgelt gebildet. Ihm gehören an: Deanne, Rosenkrantz, Wabel, Wengel, Rühl, Faust und Schurig.

Römisches. Auch hier hat sich am Sonnabend mit Vertretern der einzelnen Truppenteile ein Soldatenrat gebildet, der seine Funktionen in folgenden Punkten zusammengefaßt hat: Übergabe der Kommandantur und der militärischen Gewalt an den Soldatenrat...

Stift. Die Ausgabe der Petroleum- und Karbidkarten auf Montag November 1918 erfolgt Dienstag den 12. November von 9 bis 11 Uhr im Gemeinhaus.

Stena. (Lebensmitteleinteilung) A. Dienstag auf Abschnitt 1 Nr. 20 Stamm-Paket Dr. Ropers Kinderernährung zum Preise von 1,50 R.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Esch, Dresden. Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Seifert, Dresden-Striesen.

Lymlans Thalia Theater. Opern- und Schauspieltheater. Vorstellungen: Die Schöne und das Biest, Die Frau ohne Schatten.

Unser Glück ein Traum! Bruno Schleinitz. Ich bin glücklich und unerwartet erlitten mit die schönste Nachricht, daß mein über alles innigstgeliebter, edler Sohn, der liebevolle Vater meines Kindes, unter guter, freudvoller Beobachtung, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Entel, der Weltreise...

Deutscher Metallarb.-Verband. Als weitere Opfer des Krieges seien: Meyer, Bruno, Schlosser, Niedergardt, Hühne, Walter, Schlosser, Bauberg, Kirstein, Paul, Fuhrer, Dresden, Richter, Arno, Schlosser, Dresden, Schrage, Alfred, Metallarbeiter, Dresden, Vollmann, Eduard, Schlosser, Dresden.

Auguste Klara Krug geb. Richter. infolge Grippe und Lungenerkrankung (aufst. entsch.) im tiefsten Schmerze: Dresden, Lorenzstr. 41, 8., 11. Nov. 1918. Max Krug nebst Kindern.

Willi Walther, Optiker. nach langem, schwerem Krankenlager Freitag abend im Johannstädter Krankenhaus sanft verstorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Walther, Fritz, nebst allen Angehörigen.

Ernst Miertschke. im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag den 12. November, nachm. 1 1/2 Uhr, von der Halle des St.-Pauli-Friedhofs aus statt.

Agathe Kalt. Wir verlieren in ihr eine tüchtige und umsichtige Verkäuferin, deren Andenken wir jeberzeit in Ehren halten werden. Die Gesamtverwaltung des Konsumvereins Vorwärts, Dresden.

Emil Lenteritz. infolge der reichen Blumenfülle und das Ehrengeleit zur letzten Ruhestätte legen wir allen den herzlichsten Dank. Familien Seiwitz und Habers.

Theodor Burda. im Alter von 64 1/2 Jahren Sonntag früh 1/2 8 Uhr sanft verstorben ist. In tiefstem Weh: Dresden, Köhnigstr. 9, 8. Die Hinterbliebenen: Gattin Luise Burda nebst Hinterbliebenen.

Herr Theodor Schumann. Viele Jahre hat der Heimgegangene in rastloser Arbeit der unternehmigen Firma zur Geltung gebracht und sich die höchste Anerkennung und Beachtung aller - die ihn kannten - zu ihrem Recht. Wir werden ihm weit über das Grab hinaus stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Advertisement for various services: Gummiwaren, Sanitätsbaus, Schuhmacher, Große Krankenkasse, Brillenoptiker, Volksbuchhandlung, Gürtler od. Riemer.

Leben · Wissen · Kunst

Frühlingswogen.

Erzählung von Ivan Turgenjew.

XIV.

Er küßte mehrere Stunden, ohne zu erwachen. Dann schrie er...

„Gereit!“ rief Skinin. Der Reiter erhob sich und meldete, daß eine Dame ihn sehr dringend zu sprechen wünsche.

„Das ist Skinin, meine liebe, gute Frau Rosel!“ fragte Skinin, sich zu ihr legend und leise und freundlich ihre Hand ergreifend.

„Ach, Herr Dimitri, ich bin sehr... sehr unglücklich!“ „Sie sind unglücklich?“ „Ja sehr; wie konnte ich das erwarten? Bisherlich, wie ein Hühn aus beitem Himmel...“

„Aber was ist denn vorgefallen?“ „Erklären Sie doch, Sie haben ein Glas Wasser gefällig?“ „Nein, dank!“ Frau Lenore wickelte sich mit ihrem Luche die Augen und brach von neuem in Tränen aus.

„Alles, was heute vorgegangen ist! Und auch die Ursache davon... ist mir bekannt! Sie haben wie ein edler Mann gehandelt; aber wie ein unglücklicher Zusammenstoß von Umständen...“

„Ihre Tochter?“ „Wiederholte er.“ „Meine Tochter, Gemma?“ — brach Frau Lenore mit Schlingen unter dem tränenfeuchten Luche hervor — „hat mir heute erklärt, daß sie Herrn Müller nicht heiraten will und daß ich ihm obliegen soll!“

„Schon rücte vor Erlöschen etwas weiter; das hatte er nicht erwartet.“ „Ich will Ihnen gar nicht von der nie dagewesenen Schwand reden, daß eine Braut ihrem Bräutigam obliegt; aber das ist ja unter Ihnen, Herr Dimitri! — Und Frau Lenore drehte ihr Luchlein sorgfältig und fest in einem kleinen Knäuel zusammen, als wollte sie ihren jungen Mann in denselben einschließen...“

„Ich will Ihnen gar nicht von der nie dagewesenen Schwand reden, daß eine Braut ihrem Bräutigam obliegt; aber das ist ja unter Ihnen, Herr Dimitri! — Und Frau Lenore drehte ihr Luchlein sorgfältig und fest in einem kleinen Knäuel zusammen, als wollte sie ihren jungen Mann in denselben einschließen...“

„Ich will Ihnen gar nicht von der nie dagewesenen Schwand reden, daß eine Braut ihrem Bräutigam obliegt; aber das ist ja unter Ihnen, Herr Dimitri! — Und Frau Lenore drehte ihr Luchlein sorgfältig und fest in einem kleinen Knäuel zusammen, als wollte sie ihren jungen Mann in denselben einschließen...“

Frau Lenore stand hoch von ihrem Stuhle auf, als wollte sie sich Skinin zu Füßen werfen... Er hielt sie zurück. „Frau Lenore! Um Gottes Willen, was ist das!“

„Ich werde mit Skinin Gemma sprechen...“ „Ich werde alles tun, was Sie wollen!“ rief er.

„Ich weiß aber wirklich nicht, weshalb ein Bescheid...“ „Ach! sagen Sie sich nicht los, sagen Sie sich nicht los!“ rief Frau Lenore mit lebhafter Stimme.

„Was ist Ihnen denn so entschieden ihre Königung gegen diese Heirat erklärt?“ fragte Skinin nach einem kurzen Schwimmen.

„Auf Entschiedenheit! Sie ist ganz wie der Doler, wie Siebenbot Votiv! Ein gefährliches Mädchen...“ „Gefährlich? Sie?“... sagte Skinin gedehnt.

„Ja freilich...“ „... aber auch ein Engel. Ihnen wird sie folgen. Sie werden kommen, bald kommt! Ich mein lieber russischer Freund!“

„Schon brachte ihr ein Glas Wasser, gab ihr sein Ehrenwort, daß er gleich nachkommen werde, begleitete sie die Treppe hinunter bis auf die Straße...“

„Es dreht sich so, daß mir der Kopf schwindelt.“ Er versuchte nicht, in sein Inneres zu blicken und zu verstehen, was dort vorging: Vollständige Verwirrung und weiter nichts! „Das war ein Log!“

„Ihre Tochter?“ „Wiederholte er.“ „Meine Tochter, Gemma?“ — brach Frau Lenore mit Schlingen unter dem tränenfeuchten Luche hervor — „hat mir heute erklärt, daß sie Herrn Müller nicht heiraten will und daß ich ihm obliegen soll!“

„Ich will Ihnen gar nicht von der nie dagewesenen Schwand reden, daß eine Braut ihrem Bräutigam obliegt; aber das ist ja unter Ihnen, Herr Dimitri! — Und Frau Lenore drehte ihr Luchlein sorgfältig und fest in einem kleinen Knäuel zusammen, als wollte sie ihren jungen Mann in denselben einschließen...“

„Ich will Ihnen gar nicht von der nie dagewesenen Schwand reden, daß eine Braut ihrem Bräutigam obliegt; aber das ist ja unter Ihnen, Herr Dimitri! — Und Frau Lenore drehte ihr Luchlein sorgfältig und fest in einem kleinen Knäuel zusammen, als wollte sie ihren jungen Mann in denselben einschließen...“

„Ich will Ihnen gar nicht von der nie dagewesenen Schwand reden, daß eine Braut ihrem Bräutigam obliegt; aber das ist ja unter Ihnen, Herr Dimitri! — Und Frau Lenore drehte ihr Luchlein sorgfältig und fest in einem kleinen Knäuel zusammen, als wollte sie ihren jungen Mann in denselben einschließen...“

wurde. Verschiedene Urkunden aus dem 12., 13. und 14. Jahrhundert beweisen, daß in Europa das Lumpenpapier damals schon eine große Verbreitung genoss.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Man schätzte das abgewasene Lumpen in Frankreich auf 4 Millionen Tonnen. Nach der eben gemachten Aufstellung würden sich daraus 10 Millionen Tonnen Zellstoff gewinnen lassen.

Altes und neues vom Papier.

Unser Papiermarkt ist recht empfindlich. Es lag daran nahe, daß die Textil-Fabrikanten...

Derzeit 14 Jahreshundert der Beginn unserer Zeitung bediente man sich in Kopien des Pergamentes, wenn besonders wichtige Schriftstücke abgefaßt werden sollten.

Derzeit 14 Jahreshundert der Beginn unserer Zeitung bediente man sich in Kopien des Pergamentes, wenn besonders wichtige Schriftstücke abgefaßt werden sollten.

Derzeit 14 Jahreshundert der Beginn unserer Zeitung bediente man sich in Kopien des Pergamentes, wenn besonders wichtige Schriftstücke abgefaßt werden sollten.

Derzeit 14 Jahreshundert der Beginn unserer Zeitung bediente man sich in Kopien des Pergamentes, wenn besonders wichtige Schriftstücke abgefaßt werden sollten.

Derzeit 14 Jahreshundert der Beginn unserer Zeitung bediente man sich in Kopien des Pergamentes, wenn besonders wichtige Schriftstücke abgefaßt werden sollten.

Derzeit 14 Jahreshundert der Beginn unserer Zeitung bediente man sich in Kopien des Pergamentes, wenn besonders wichtige Schriftstücke abgefaßt werden sollten.

Derzeit 14 Jahreshundert der Beginn unserer Zeitung bediente man sich in Kopien des Pergamentes, wenn besonders wichtige Schriftstücke abgefaßt werden sollten.

Derzeit 14 Jahreshundert der Beginn unserer Zeitung bediente man sich in Kopien des Pergamentes, wenn besonders wichtige Schriftstücke abgefaßt werden sollten.

Theater.

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Schauspielhaus. Im Don Carlos eine neue Stoff: Frau Lenore...

Advertisement for Schuhert's shoes, mentioning 'Für Kervöse, uederempfindliche vertrauensvoll!' and 'Schuhert's Fabrikanten'.

Advertisement for Friedrich Lindner und Alice Verden, mentioning 'werden ihren Vortragabend am Sonntag den 20. November...'.

Advertisement for Max Menzel Schuh-Lager, mentioning 'Reparaturen von Schuhwaren'.

Advertisement for Möbel, mentioning 'Moderne Schlafzimmer mit Marmor und Spiegel'.

Advertisement for Kalender 1919, mentioning 'mit vielen Geschichten und Illustrationen'.

Advertisement for Schiffmanns Einkaufsstellen, mentioning 'von Kriegsministerium'.

Advertisement for Zahnersatz, mentioning 'zu mäßigem Preis u. leichter Zahnplomben Zahlung empfiehlt'.

Advertisement for Weinkörbe, mentioning '23. u. Webernasse 23. L. Weinkörbe bis 20'.

Advertisement for Gebisse, mentioning 'Gebisse'.

Advertisement for Zeitungsblätter, mentioning 'Zeitungsblätter usw.'.

Advertisement for Rau-Labot, mentioning 'Rau-Labot'.

Advertisement for Kanarien, mentioning 'Kanarien'.

Advertisement for Zigarren, mentioning 'Zigarren'.

Advertisement for Bilddruck, mentioning 'Bilddruck'.

